

Bildungsgerechtigkeit und dritte Orte: Öffentliche Bibliothek in Zeiten von Corona

Katja Thiele, Britta Klagge

*Geographisches Institut Universität Bonn
Meckenheimer Allee 166
53115 Bonn*

kthiele@uni-bonn.de

Öffentliche Bibliotheken schaffen sozialen Ausgleich

Öffentliche Bibliotheken sind dritte Orte der non-formalen Bildung (AABØ/AUDUNSON 2012). Jenseits von Zuhause (erster Ort) und Schule oder Arbeitsplatz (zweiter Ort) fördern sie das Zusammenkommen von Menschen und leisten einen Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit. Durch die Schließung eines Großteils der physischen Einrichtungen in der aktuellen Corona-Krise und den Fokus auf die Entwicklung von digitalen Angeboten droht diese – für die kommunale Bildungsgerechtigkeit wichtige – soziale Funktion von Bibliotheken jedoch verloren zu gehen.

Im Spannungsfeld von Digitalisierung und kommunaler Finanzknappheit passen sich öffentliche Bibliotheken seit gut zwei Jahrzehnten an die gesellschaftlichen Veränderungen an und entwickeln neue Formate, um potentielle Nutzer*innen besser zu erreichen und ihre Angebote und Dienstleistungen sichtbarer zu machen (AABØ/AUDUNSON 2012). Der Ausbau der sozialen Funktionen und die Gestaltung von Bibliotheken als moderne dritte Orte¹ mit Aufenthaltsqualität (bspw. Anschaffung moderner Technik, Entwicklung digitaler Angebote, (Online-)Ausleihe digitaler Medien, Gestaltung moderner Lounge-Bereiche, Implementierung von Makerspaces in Bibliotheken) stehen dabei im Zentrum. Vor dem Hintergrund der Diskussionen um ein Recht auf digitale Teilhabe als Daseinsvorsorge kommt öffentlichen Bibliotheken außerdem eine wichtige Funktion für die Herstellung von gleichwertigen Lebensverhältnissen und Bildungsgerechtigkeit zu (RINGWALD ET AL. 2019: 13). Besonders für einkommensschwache und vulnerable Bevölkerungsgruppen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene), denen die Unterstützungsstrukturen (oder schlicht der Zugang zu adäquater Technik) im familiären Umfeld fehlen, sind der Zugang zu externen Ressourcen (Wissen, Technik, Hilfestellung, Ruhe, etc.) und der damit verbundene soziale Austausch in öffentlichen Räumen wichtig (BIRDI ET AL. 2008: 580f.).

¹ Der Begriff des dritten Ortes verweist auf eine längere Diskursgeschichte, die an dieser Stelle nicht wiedergegeben werden kann. Ursprünglich geht er zurück auf die Konzeptionen von *third space* und *thirdspace* von HOMI K. BHABHA (1994) und EDWARD W. SOJA ([1996] 2007). Weiterentwicklungen des Begriffes von *thirdspace* im Sinne von *place* (also eines konkreten Ortes) bieten stadtsoziologische Überlegungen von RAY OLDENBURG (1989: 20ff.).

Dritte Orte durch Corona unter Druck

Als erste Maßnahme in Reaktion auf die Ausbreitung des Coronavirus wurden in Deutschland und vielen Ländern Europas zunächst nahezu alle öffentlichen Bibliotheken geschlossen und auch ein paar Monate später sind trotz Lockerungsmaßnahmen ein Großteil der physischen Einrichtungen geschlossen.² Der Fokus liegt stattdessen auf der Entwicklung und dem Ausbau multimedialer Angebote und Dienste (Online-Ausleihe, eigene Streaming-Plattformen, YouTube-Kanal, Podcasts, Online-Workshops, etc.) sowie Social-Media-Strategien (NAPLE 2020: 7ff.; 12).

Auch, wenn dadurch neue Nutzer*innen gewonnen werden, ist die (temporäre) Schließung eines Großteils öffentlicher Bibliotheken aus der Perspektive einer auf den Ausgleich von Bildungsungleichheiten ausgerichteten öffentlichen Daseinsvorsorge kritisch zu beleuchten. Schon kurz nach Beginn des Schließens von Bildungseinrichtungen wurde nämlich deutlich, dass es erheblichen Nachholbedarf in der digitalen Infrastruktur in den Bereichen Bildung und Kultur gibt und die Bedingungen des (lebenslangen) Lernens im Privaten stark variieren. Dritten Orten wird dabei ein erheblicher Anteil am Lernerfolg zugeschrieben (HUEBENER/SCHMITZ 2020: 5). Im Umkehrschluss bedeutet das, fallen dritte Orte weg, so werden einkommensstarke Gruppen, digital affine und jüngere Menschen begünstigt und soziale und regionale Bildungsungleichheiten verstärkt.

Gleichzeitig stehen die Verantwortlichen auf kommunaler Ebene vor dem Problem, dass auch die öffentlichen Haushalte von der Corona-Krise betroffen sind. Öffentliche Bibliotheken standen als freiwillige Leistungen der kulturellen Bildung bereits vor der Corona-Krise unter besonders hohem Druck. Sie sehen sich zunehmend gezwungen ihre Dienste kosten- und effizienzorientiert zu organisieren und Kooperationen mit anderen Bibliotheken, Kommunen sowie weiteren Bildungseinrichtungen einzugehen und Wissen, Raum, Ressourcen, Dienste und Personal zu teilen (THIELE 2020: 112). Die aktuelle Steuerschätzung der BUNDESREGIERUNG DEUTSCHLAND (2020) lässt vermuten, dass der Spielraum der Städte erneut abnehmen wird und dadurch die Entwicklungen der letzten Jahre (Privatisierung von Teilaufgaben, Zentralisierung, Akquise externer Finanzquellen, Zunahme ehrenamtlicher Arbeit, Stellenabbau; siehe THIELE 2020: 112) beschleunigt wird.

Auch, wenn eine abschließende Bewertung der Entwicklungen noch zu früh ist, erweist sich die Corona-Krise im Fall der Entwicklung öffentlicher Bibliotheken weniger als Zäsur und vielmehr als Brennglas, unter dem Herausforderungen der letzten Jahre stärker denn je sichtbar werden. Öffentliche Bibliotheken können hier als ein Beispiel verstanden werden für öffentlich finanzierte soziale Infrastrukturen in unseren Städten, die durch die Corona-

² Die dargestellten Entwicklungen beziehen sich auf die Mitgliedsländer der Organisation NAPLE (National Authorities on Public Libraries in Europe), d.h. die Länder Belgien (Flandern), Kroatien, Tschechien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Litauen, Norwegen, Niederlande, Polen, Portugal, Schottland, Slowenien, Spanien, Schweden und die Schweiz. Über ähnliche Entwicklungen in Großbritannien berichtet die Organisation CILIP (Chartered Institute of Library and Information Professionals) (Poole 2020). Zusätzlich zu diesen Daten wurden (im Rahmen des am Geographischen Institut der Universität Bonn angesiedelten DFG-Projektes „Öffentliche Bibliotheken im Spannungsfeld von Finanzknappheit und kommunaler Daseinsvorsorge“) Interviews mit Personen in Bibliotheksverwaltungen in Deutschland, England und Schweden geführt und ein Webinar zum Thema "Corona und Bibliotheken" besucht, das von der Kulturpolitischen Gesellschaft und dem Deutschen Bibliotheksverband am 02.06.2020 durchgeführt wurde (<https://kupoge.de/corona-und-bibliotheken/>).

Krise in die Schusslinie geraten und die Relevanz von Fragen der Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Teilhabe im Alltag greifbar machen.

Literaturverzeichnis

- Aabø, S.; Audunson, R. (2012): Use of library space and the library as place. In: *Library & Information Science Research*, 34 (2), 138-149.
- Bhabha, H. K. (1994): *The location of culture*. (Routledge) London/New York.
- Birdi, B.; Wilson, K.; Cocker, J. (2008): The public library, exclusion and empathy: a literature review. In: *Library Review* 57(8): 576-592.
- Bundesregierung Deutschland (2020): *Steuerschätzung: Die Corona-Krise ist finanziell zu bewältigen*. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/steuerschaetzung-1753004> (15.05.2020).
- Huebener, M.; Schmitz, L. (2020): *Corona-Schulschließungen: Verlieren leistungsschwächere SchülerInnen den Anschluss?* In: *DIW aktuell* 30, 06.04.2020. https://www.diw.de/de/diw_01.c.758261.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0030/coronaschulschliessungen__verlieren_leistungsschwaechere_schuelerinnen_den_anschluss.html (13.05.2020).
- NAPLE (National Authorities on Public Libraries in Europe) (2020): *Public Libraries in Europe and COVID-19: Findings from NAPLE Members*, 30. April 2020. <https://www.culturaydeporte.gob.es/dam/jcr:fce29ea1-1b83-479b-b674-a592b255f7e4/naple-narrative-report---european-library-services-during-covid19.pdf> (25.05.2020).
- Oldenburg, R. (1989): *The Great Good Place. Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and other Hangouts at the Heart Community*. (Paragon House) New York.
- Poole, N. (2020). *A new future for Public Libraries*. Beitrag auf Medium, 29.04.2020. <https://medium.com/@nick.poole/a-new-future-for-public-libraries-ecad45a78918> (25.05.2020).
- Ringwald, R.; Schneider, T.; Cagan, T.P. (2019): *Smart Cities gestalten: Daseinsvorsorge und digitale Teilhabe sichern*. Publikation des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Bonn. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2019/smart-cities-daseinsvorsorge-digitale-teilhabe-l.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (09.07.2020).
- Soja, E. W. ([1996] 2007): *Thirdspace: Journeys to Loss Angeles and other Real-and-imagined Places*. (Blackwell) Cambridge/Oxford.
- Thiele, K. (2020): *Daseinsvorsorge in Gefahr. Öffentliche Bibliotheken zwischen Digitalisierung und Austerität*. In: *Geographica Helvetica* 75: 107-122.